

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Grundlegendes zu den didaktischen Arbeitsformen

Begriff der Arbeit im pädagogischen Sinne	Seite 1
Die Arbeitsschulbewegung frankte lange an einem unklaren Arbeitsbegriff. — Bildung, Selbstbildung, Selbsttätigkeit, Freitätigkeit. — Begriff der Arbeit im pädagogischen Sinne. — Anforderungen, welche an bildende Arbeit gestellt werden müssen. — Wichtige Arten der Arbeit im pädagogischen Sinn.	
Der Arbeitsvorgang	5
Die Gliederung des Arbeitsvorganges. — Der Arbeitsvorgang vom Standpunkt des Schülers und des Lehrers gesehen. — Die Zielsetzung. — Das Planen. — Die Arbeitsausführung. — Kritik, Einordnung und Auswertung.	
Zur Frage des Systems einer allgemeinen Formenlehre der Arbeit	11
Der individuelle Charakter jedes Arbeitsvorganges. — Die Ableitung eines Systems der didaktischen Arbeitsformen. — Der Aufbau des Systems. — Das Verhältnis der Arbeitsformen zueinander.	
Didaktische Arbeitsformen und Lehrplan	15
Die verschiedenen Ausprägungen des Arbeitsgedankens und ihre Lehrplankonsequenzen. — Die Lehrplanforderungen, die sich aus den didaktischen Arbeitsformen ergeben.	
Die didaktischen Arbeitsformen und das Leben	16
Non scholae, sed vitae discimus. — Die dreifache Bedeutung des Wortes „Leben“. — Die Arbeitsformen und das Leben der Erwachsenen. — Die Arbeitsformen und das Leben der Jugend. — Die Arbeitsformen und das Schulleben.	

Zweiter Teil

Die didaktischen Arbeitsformen

A. Die Formengruppe der Stoffverarbeitung

Einleitung: Die drei Quellen der Stoffverarbeitung. — Ihr Verhältnis in der Geschichte des Unterrichts. — Ihr Wert.

I. Arbeit an der unmittelbaren Wirklichkeit

Die Beobachtung als grundlegende Arbeitsform

Zur Psychologie der Beobachtung	20
Verschiedene Definitionen. — Zur Analyse des Beobachtungsvorganges. — Zur Entwicklungspsychologie der Beobachtung.	
Einschulung auf Beobachtung	22
Bedeutung der Beobachtungsschulung. — Arbeitsmöglichkeiten bei der Beobachtung. — Schulung in der Gewinnung und Anwendung von Beobachtungsgesichtspunkten. — Übung in den sinnlichen und formalen Elementen der Beobachtung. — Übung in der Beschreibung. — Schulung im beobachtenden Merken. — Weckung und Schulung des kritischen Sinnes beim Beobachten. — Beobachtungsaufgaben. — Einwirkung auf Gefühl und Willen des Beobachters. — Die Stellung der alten und der neuen Schule zur Beobachtungsschulung.	

	Seite
Beobachtung in Verbindung mit manueller Tätigkeit	33
1. Der Gebrauch von Werkzeugen im Dienste der Beobachtung.	
2. Das Schülerexperiment: Wesen des Experiments. — Die Vorzüge des Schülerversuchs. — Die Unentbehrlichkeit des Schaulversuchs. — Schülerversuche mit den einfachsten Mitteln. — Eigentätigkeit beim Schülerversuch: bei der gedanklichen Vorbereitung, bei der technischen Durchführung, bei der Beobachtung.	
3. Manuelle Darstellung von Beobachtetem: Durch Zeichnen. — Durch Formen. — Durch werklisches Tun.	
Formen der Beobachtung im Unterricht	40
Gesamt- und Teilbeobachtungen, einmalige und Dauerbeobachtungen. — Geleitete und freie Beobachtungen. — Material- und formalbetonte Beobachtungen. — Beschreibendes, bestätigendes, entdeckendes und deutendes Beobachten. — Klassen-, Gruppen- und Einzelbeobachtungen.	
Hilfsveranstaltungen der Schule im Dienste der Beobachtung	
Beobachtungsgänge und Schulausflüge	43
Bedeutung. — Unterrichtsgänge und die einzelnen Lehrfächer. — Verschiedene Formen von Lehrausgängen. — Eigentätigkeit der Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung. — Typische Beispiele. — Das Erleben auf Schulwanderungen und Beobachtungsgängen. — Anforderungen an den Lehrer.	
Gartenarbeit	50
Formen des Schulgartens. — Die einzelnen Unterrichtsfächer und der Schulgarten. — Verflochtensein von körperlicher und geistiger Arbeit.	
Tier- und Pflanzenpflege außerhalb des Schulgartens	52
Einrichtung von Aquarien, Terrarien und Insektarien. — Bedeutung der Tierhaltung in der Schule. — Verschiedene Arbeitsmöglichkeiten. — Pflege und Beobachtung von Topf- und Zimmerpflanzen.	
Das Sammeln der Schüler	54
Zur Psychologie des Sammelns. — Die Unterrichtsgebiete und das Sammeln. — Formen des Sammelns. — Eigentätigkeit der Schüler im Anschluß an das Sammeln. — Geistiges Sammeln.	
II. Arbeit an der mittelbaren Wirklichkeit	
Arbeit am Modell	56
Wesen des Modells. — Die Verwendung von Modellen in einzelnen Unterrichtsfächern. — Arbeitsrichtungen bei der Arbeit am Modell.	
Arbeit am Bild	58
Die Bedeutung des Bildes für die Arbeit der Schule. Die Stellung der alten und der neuen Schule zum Bild. — Die gegenwärtige Kulturlage fordert die Kunst der Bildbetrachtung. — Das Bild Ersatz für die unmittelbare Wirklichkeit. — Das Bild, ein Mittel der Kunstzerziehung. — Bild und Arbeitsschule.	
Vom Bilderschaz der modernen Schule. Das große Wandbild. — Die Wendung zum Künstlerischen. — Der Siegeszug des Kleinbildes in der Schule. — Handzeichnung und Photographie. — Der Unterrichtsfilm. — Bilderatlanten. — Bildkalender, Illustrationen, Zeitschriften- und Reklamebilder.	

Zur Psychologie der Bildbetrachtung. Das intellektuelle Bildverständnis. — Das formale und das inhaltliche Bildverständnis. — Die Stufen des intellektuellen Bildverständnisses. — Die Stadien in der Entwicklung des ästhetischen Gefollens am Bilde.

Freitägige Bildbetrachtung im Dienste des Erkennens. Die Bildbetrachtung in den einzelnen Fächern. — Die Bildbeschreibung. — Denkende Auswertung des Bildinhaltes. — Einfühlen und phantasiemäßiges Gestalten. — Räumliche und zeitliche Orientierung, messende, schätzende und rechnerische Tätigkeit. — Darstellende Arbeit. — Das Sammeln von Bildern. — Einschulung auf Bildarbeit. — Die Stellung des Bildes im Gefüge des Unterrichts.

Die ästhetische Bildbetrachtung. Die Möglichkeit. — Anforderung an die Bilder. — Das Zeichnen als Hilfsmittel. — Weckung des Sinnes für Naturschönheit auf Wanderungen. — Gewöhnung an gute Bilder. — Bekanntschaft mit den ästhetischen Elementen. — Erleben ihres Ausdruckswertes. — Vorbilder. — Verbindung von Bildbetrachtung mit Poesie und Musik. — Der Bildvergleich. — Kunstgeschichtliches. — Die Eigentätigkeit der Schüler bei der ästhetischen Bildbetrachtung.

Die Bildfeier. Märchenbildfeier. — Bildfeier im Zeichen-, Deutsch- und Religionsunterricht. — Schulbildfeier.

Arbeit an der Karte

72

Die Ausgestaltung des Schulatlases zum Arbeitsbuch. Wesen der Landkarte. — Der ältere Schulatlas. — Neue Anregungen vom Ausland. — Neue deutsche Schulatlanten. — Die Anforderungen an den Schulatlas als Arbeitsbuch.

Die Erarbeitung des Kartenverständnisses. Auffassung und Darstellung des zweidimensionalen Raumes. — Lage und Richtung. — Bodenplastik. — Die räumlichen „Nebenvorstellungsmerkmale“. — Weiterführende Arbeiten im Kartenverständnis.

Eigentätige Auswertung der Karte im Erdkundeunterricht. Der logische und psychologische Prozeß beim Kartenlesen. — Die Hauptarbeitsrichtungen beim Lesen der Karte. — Mündliche, schriftliche, zeichnerische und plastische Darstellung im Anschluß an Kartenarbeit.

Die Arbeit an der Karte in anderen Unterrichtsfächern, insbesondere im Geschichtsunterricht.

III. Arbeit am sprachlich gefaßten Stoff

1. Am lebendigen Wort

Arbeit am Lehrerbericht

77

Verschiedene Stellungnahme zum Lehrerbericht. — Die drei Hauptformen des Lehrervortrags:

Der auf Erleben eingestellte Lehrervortrag. Die selbst ein Erleben auslösende Erzählung, Schilderung und Betrachtung des Lehrers. — Die ein Erleben vorbereitende „Einstimmung“.

Der auf Entbindung freier Schülerarbeit eingestellte Lehrervortrag. Die Lehrererzählung, die zu Schülerfragen anregt. — Die abgebrochene Lehrererzählung. — Der reine Tatsachenbericht. — Die Vorarbeit des Lehrers. — Die aufgabenstellende und aufgabenklärende Rede des Lehrers. — Die Lehrerkritik.

Der im Dienste der Unterrichtsökonomie stehende Lehrerbericht.

	Seite
Arbeit am Schülerbericht	84
Bedeutung des Schülerberichtes. — Die Hauptquellen für den Schülerbericht. — Die Stellung im Gesamtgefüge des Unterrichts. — Die Arbeit des berichtenden Schülers. — Die Arbeit der Hörer.	
Arbeit an Darbietungen der Sprechmaschine und des Rundfunks	86
Verschiedene Arten von Rundfunkdarbietungen. — Die Vorzüge der Sprechmaschine. — Verhältnis von Rundfunk und Sprechmaschine zu Lehrervortrag und Arbeit am Text. — Hauptarbeitsrichtungen an Darbietungen des Rundfunks und der Sprechmaschine. — Die besondere Bedeutung für die musikalische Erziehung der Schuljugend. — Ein Beispiel für die Verwendung der Schallplatte im Volksschulunterricht.	
2. Arbeit am Text	
Das Buch in der alten und neuen Schule. — Die verschiedenen Funktionen des Buches. — Einzelformen textlicher Arbeit.	
Arbeit an poetischen Texten	90
Ziel dieser Arbeit. — Die Entwicklung des Interesses an poetischen Stoffen. — Arbeitsmittel. — Die Art der Vermittlung einer Dichtung an die Schüler. — Das äußere Textverständnis. — Das phantasiemäßige Schauen. — Die freie Aussprache über eine Dichtung. — Typische Betrachtungsrichtungen. — Dichtung und Bild. — Dichtung und Musik. — Das Eigenerleben als Mittel zum Verständnis der Dichtung. — Die poetische Feier. — Stoffliche und formale Zusammenschlüsse. — Freie Arbeit im Gebiet der Literaturgeschichte. — Das eigene Darstellen als Mittel zum Eindringen in die Welt der Dichtung.	
Arbeit am Quellentext	96
„Quelle“ im engern und weitem Sinne. — Die Quellenfächer. — Der Streit um die Verwendung von Quellen in der Schule. — Grenzen der Quellenarbeit in der Schule. — Arbeitsmöglichkeiten an Quellentexten.	
Arbeit am Lehrbuch und am belehrenden Jugendbuch	99
Der Streit um das Lehrbuch. — Das Lehrbuch als Lernbuch. — Das Lehrbuch als Arbeitsbuch. — Das Lehrbuch als Erlebnisbuch. — Die Sachlesebücher. — Das belehrende Jugendbuch als Arbeits- und Erlebnisbuch. — Das Lehrbuch im Dienste der Wiederholung und als Mittel, sich neue Erkenntnisse zu erarbeiten. — Fachsprachliche Studien der Schüler am Lehrbuch und am belehrenden Buch. — Die Erarbeitung des Inhaltes. — Das freie Reproduzieren in Verbindung mit dem Texte. — Das Verbinden von Bild, Karte und Text. — Die gedankliche Durchdringung des Lehrbuchtextes. — Darstellende Arbeit in Verbindung mit dem Texte.	
Arbeit an Aufgabensammlungen	105
Rechnen, Formenlehre und Mathematik als die klassischen Gebiete der Aufgabensammlungen. — Die alten und die neuen Rechenbücher. — Die voll ausgeformte Rechenaufgabe und ihre Bedeutung für die Schülerarbeit. — Rechenstoff zum Formen von Aufgaben durch die Schüler. — Arbeit an der Aufgabe: die sachliche Durchdringung, das Löseverfahren, das Auswerten der Rechenergebnisse.	
Arbeit an Aufgaben des Sprachunterrichts. — Vom Wandel der deutschen Sprachschulen. — Überblick über die verschiedenen Arten	

	Seite
von Sprachaufgaben. — Kritische Mufterung der Sprachaufgaben vom Standpunkt der Schülerarbeit aus. — Aufgabensammlungen des Sachunterrichts. — Die Arbeitsmöglichkeiten bei diesen Aufgaben.	
Arbeit am fremdsprachlichen Text	111
Die Stellung der Lektüre im fremdsprachlichen Unterricht. — Die Art der fremdsprachlichen Lektüre. — Arbeit bei der Auffassung des Textes. — Inhaltliche Umformungen. — Eigentätigkeit bei der inhaltlichen Durchdringung eines fremden Textes. — Lese- und Ausspracheübungen am Text. — Wortschatzarbeit. — Grammatisch-stilistische Auswertung. — Schriftliche Übungen in Verbindung mit dem Text.	
Arbeit am Zeitungstext	116
Geschichtliches zur Zeitungslektüre in der Schule — Arbeitsschule und Zeitung. — Zeitung und Planarbeit. — Die Zeitung in den einzelnen Unterrichtsgebieten. — Der Charakter der Zeitung und die Arbeitsform der Eigentätigkeit. — Das Sammeln von Zeitungsausschnitten durch die Schüler. — Die verschiedenen Formen, in denen vom Zeitungsinhalt Kenntnis genommen wird. — Zeitung, Wörterbuch, Lexikon, Atlas. — Beobachtende Arbeit im Anschluß an Zeitungslektüre. — Erziehung zum kritischen Denken gegenüber der Zeitung. — Darstellende Arbeit in Verbindung mit Zeitungslektüre.	
Arbeit an Wörterbüchern und Nachschlagewerken	120
Was davon für die Schule in Betracht kommt. — Die Bedeutung dieser Arbeit. — Erziehung zur Technik im Umgang mit diesen Büchern. — Arbeitsmöglichkeiten beim Gebrauch von Wörterbüchern im Sprachunterricht. — Arbeitsmöglichkeiten beim Sachlexikon.	

B. Formengruppe der Stoffverarbeitung

I. Arbeit in gedanklichen Entwicklungen

Begriff der gedanklichen Entwicklung. — Schulpraktisch wichtige Formen gedanklicher Entwicklungen. — Die den gedanklichen Entwicklungen zugrunde liegenden logischen Methoden: Analyse, Synthese, Abstraktion, Determination, Induktion und Deduktion.	
Entwicklung von Begriffen	124
Logisches zur Begriffsbildung. — Zur Psychologie der Begriffsbildung. — Begriffsbildung und Schule. — Arbeit in der Entwicklung neuer Begriffe. — Läuterung vorhandener psychischer Begriffe. — Auslegende Arbeit bei fertig übernommenen Begriffen. — Arbeit in der sprachlichen Formulierung von Begriffen.	
Entwicklung von Gesetzen und Gesetzmäßigkeiten	131
Gesetz und Gesetzmäßigkeiten. — Kausalgesetze und beschreibende Gesetze. — Induktion und Deduktion bei der Gewinnung von Gesetzen. — Arbeitsmöglichkeiten für die Schüler. — Erarbeitung von mathematischen Sätzen. — Auffinden von Gesetzmäßigkeiten im Erdkundeunterricht. — Regelerarbeitung im Sprachunterricht.	
Das Beweisen	134
Logisches zum Beweisverfahren. — Das Beweisverfahren in der Wissenschaft, im Leben und in der Schule. — Der Beweis im Mathematikunterricht. — Das Beweisen im Erdkunde-, Geschichts-, Religions-, Deutsch-, Physik- und Naturgeschichtsunterricht.	
Das Erklären	136
Bedeutung des Erklärens. — Verschiedene Formen der Kausalität. — Verschiedene Stufen in der Kausalitätserforschung. — Zur Ent-	

	Seite
wicklung des Kausalitätsgebantens beim Kinde. — Zur arbeitsunter- richtlichen Schulung im Erklären. — Beispiele dieser Arbeitsform aus verschiedenen Gebieten.	
Das Vergleichen	139
Logisches zum Vergleich. — Schwierigkeitsstufen beim Vergleichen. — Bevorzugte Gebiete vergleichender Tätigkeit. — Zur Technik der Einschulung auf vergleichende Arbeit. — Vergleich als Voraussetzung für weiterführende Arbeiten.	
Arbeit im Zweck-Mittel-Denken	142
Typische Formen des Zweck-Mittel-Denkens im Unterricht. — Vom Zweckbegriff.	
Das technische Denken. Bildungswert des technischen Denkens. — Technisches Denken als reine Betrachtung fertiger Gegen- stände und in Verbindung mit dem eignen Herstellen von Dingen. — Betrachtung von Werkzeugen und Geräten unter dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit. — Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen. — Betrachtung von Maschinen. — Das Verfolgen der verschiedenen Ausprägungen einer Idee. — Beurteilung ungewöhnlich gebauter Gegenstände. — Das Erfinden im Unterricht.	
Das biologische Denken. Das biologische Denken im Schulnaturgeschichtsunterricht. — Das Ausgehen von den Lebens- bedingungen eines Tieres oder einer Pflanze. — Der Weg vom Bau zur biologischen Deutung. — Gewinnung biologischer Erfahrungs- sätze.	
Arbeit in der gedanklichen Ordnung	147
Eigentätiges Erkennen einer bereits vorhan- denen Ordnung. Überblick über die Möglichkeiten dieser Arbeits- form. — Logisches. — Einschulung auf diese Arbeitsform.	
Eigentätiges Ordnen von Rohstoff. Bildungswert. — Arbeitsgebiete. — Einschulung. — Weiterführende Arbeiten.	
Das Einordnen. Das Einordnen in einen systematischen Zu- sammenhang. — Das Einordnen in ein Gefüge.	
Eigentätige Kritik	153
Logisches und Psychologisches zum kritischen Denken — Bedeutung der Erziehung zur Kritik. — Kritik an der eignen Leistung. — Kritik an Leistungen der Mitschüler. — Beurteilung des Unterrichts- stoffes. — Erziehung zu eigentätiger Kritik.	

II. Arbeit im phantasiemäßigen Gestalten

Die Bedeutung der Phantasie. — Verschiedene Begriffe der Phan-
tasie. — Zur Entwicklung der Phantasietätigkeit beim Kinde und
Jugendlichen. — Die nachschaffende Phantasie im Unterricht. — Die
freie Phantasiebetätigung im Sprach-, Geschichts-, Erdkunde-, Natur-
kundeunterricht, in den mathematischen und den künstlerisch-technischen
Fächern. — Zur Frage der Einschulung auf phantasiemäßiges Ge-
stalten.

III. Arbeit in der Darstellung

Die doppelte Bedeutung des Wortes Darstellung. — Ausdruck und
Darstellung. — Darstellung und künstlerische Erziehung. — Dar-
stellung und motorische Bildung. — Die verschiedenen Arten dar-
stellender Arbeit.

	Seite
Die sprachliche Darstellung	170
1. Mündliche Darstellung	170
Die Sprecherziehung in der alten und neuen Schule. — Stimmbildungsarbeit. — Erziehung zum freien Sprechen. — Einschulung auf Ausdruckslesen. — Eigentätigkeit beim Gedichtvortrag. — Sprechchorübungen.	
2. Dramatische Darstellung	175
Wesen der dramatischen Darstellung. — Formen. — Bildungswert. Das freie dramatische Gestalten in der Schule. Fachgebiete, welche das dramatische Spiel pflegen. — Ort. — Ausstattung. — Eigentätigkeit bei der Vorbereitung. — Die Durchführung des Spiels. — Die Kritik.	
Die gebundene dramatische Darstellung. Die Auswahl der Spielstücke. — Eigentätigkeit beim gebundenen Spiel.	
3. Schriftliche Darstellung	181
Der alte und der neue Aufsatzunterricht. Charakteristik des alten Aufsatzes. — Die Aufsatzreformer. — Wesenszüge des neuen Aufsatzes.	
Die Thema- und Stofffrage. Erlebnis-, Beobachtungs- und Phantasiaufsatz. — Bearbeitung von Unterrichtsstoffen. — Stilarten. — Freie und beschränkte Thementwahl durch die Schüler.	
Zur Einschulung auf freies Aufsatzschreiben. Möglichkeit der Schulung beim freien Aufsatz. — Die Anfänge der Aufsatzschulung. — Schulung der Beobachtung, der Phantasia und des Denkens. — Lesen als Mittel der Stilbildung. — Betrachten von Stilmustern. — Freie Sprechübungen. — Wortschatzübungen. — Einleseübungen. — Übungen im Verknüpfen von Sätzen. — Übungen im Kürzen. — Einwirkung auf Gefühl und Willen der Schüler.	
Kritische Arbeit am Aufsatz. Lehrerkorrektur. — Klassenkorrektur. — Selbstkritik der einzelnen Schüler.	
Die schriftliche Darstellung außerhalb des Aufsatzunterrichts. Arbeitsbericht, Protokoll, Auszug. — Produktive schriftliche Darstellungen in den Sachfächern. — Schriftliche Darstellungsformen des fremdsprachlichen Unterrichts. — Schriftliche Darstellung im Rechnen und in der Mathematik. — Einführung in die Zweckformen des praktischen Lebens. — Die Übersicht. — Die Stichwortdarstellung.	
Die manuelle Darstellung	194
1. Schreiben im neuen Geiste	194
Der ältere Schreibunterricht. — Die Männer der Reform. — Das Gemeinsame der Schriftreformer. — Das Schreiben nach Sütterlin. — Das Schreiben nach Kuhlmann. — Versuch einer vermittelnden Methode (Leberecht). — Der Arbeitsgedanke im modernen Schreibunterricht. — Eigentätigkeit der Schüler bei Übungen in der ornamentalen Schrift. — Der Arbeitsgedanke im neuzeitlichen Kurzschriftunterricht.	
2. Bildhaftes Gestalten	200
Das ältere Schulzeichnen. — Das Ziel des bildhaften Gestaltens. — Zeichnen als Fach und Prinzip. — Verschiedene Arten des bildhaften Gestaltens. — Zur Analyse des zeichnerischen Aktes. — Die Stufen der zeichnerischen Entwicklung. — Zur psychologischen Deutung besonderer zeichnerischer Begabung. — Möglichkeiten für Eigenbetätig-	

	Seite
gung der Schüler beim Zeichnen. — Plannmäßiges Arbeiten. — Enger Anschluß an die freie Kinderzeichnung bei der Einschulung. — Zeichentechnische Übung. — Das Zeichnen in anderen Unterrichtsfächern, besonders in Erdkunde, Naturgeschichte und Geschichte.	
3. Werkliches Gestalten	210
Zur Geschichte des werklichen Gestaltens in der Schule. — Werkliches Gestalten als Fach und Prinzip. — Aufgabe. — Der freie Versuch am Anfang des Werkunterrichts. — Arbeit in der gedanklichen Vorbereitung. — Die planmäßige Pflege der verschiedenen Techniken. — Die Ausführung der Werkarbeit. — Die Beurteilung. — Der Arbeitsgedanke im modernen Nadelarbeitsunterricht der Mädchen. — Das werkliche Gestalten als Handhilfstechnik (Klassenzimmertechnik).	
Die musikalische Darstellung	217
Zur Reform der schulmusikalischen Erziehung. — Die Ziele des neuen Schulmusikunterrichts.	
Zur Entwicklung des musikalischen Sinnes beim Kinde und Jugendlichen. Das vorschulpflichtige Kind. — Knaben- und Mädchenalter. — Zeit der Geschlechtsreife.	
Die technischen Voraussetzungen für die musikalische Darstellung in der Schule. Laut- und Stimm- bildung. — Rhythmische Erziehung. — Gehörbildung. — Einführung in das Notensystem.	
Vom musikalischen Erfinden der Schüler. Bildungswert. — Rhythmisches Erfinden. — Erfindung von Melodien. — Bilden einer zweiten Stimme.	
Das musikalische Nachschaffen der Schüler. Arbeit am Lied. — Vom Instrumentenspiel in der Schule. — Arbeit an der Etüde und am Vortragsstück. — Mitwirkung im Schulorchester.	
Die gymnastische Darstellung	227
Der alte und der neue Betrieb der Leibesübungen. Begriff der Gymnastik. — Charakteristik des älteren Betriebs. — Die treibenden Kräfte der Reform. — Charakteristik des neuen Betriebs.	
Der Arbeitsgedanke im modernen Turnunterricht.	
Körperentwicklung und Leibesübung. Vom 6.—10. Jahr. — Vom 11.—14. Jahr. — In der Reisezeit.	
Freie geistige Arbeit in Verbindung mit Leibesübungen. — Beobachtung. — Denken. — Phantasie.	
Freies und gebundenes Turnen. Freies Turnen: die Spielformen der Grundschule. — Das Hindernisturnen im Freien. — Geräte als Hindernisse. — Das Turnspiel. — Die Ausdrucksgymnastik. Das Wandern. — Gebundenes Turnen.	
IV. Arbeit in der Übung und Anwendung	
Begriff der Übung. — Wesen der Anwendung.	
Arbeit im Dienste des Behaltens	237
Hauptformen dieser Arbeit. — Verschiedene Bewertung des stofflichen Einprägens. — Arbeitendes Wissen. — Genügt das eigne Erarbeiten für das Behalten? — Kritik an der Wiederholung in gleicher Form. — Wiederholung unter neuen Gesichtspunkten und in neuen	

	Seite
Formen. — Das Lernverfahren bei Sprachstoffen. — Die mechanische Geläufigkeit bei den elementaren Rechenfähen. — Das Einprägen fremdsprachlicher Vokabeln.	
Übung von Fertigkeiten	242
Begriff der Fertigkeit — Bedeutung der Fertigkeitsbildung. — Der Kreis der Schulfertigkeiten. — Die Wiederholung als Hauptmittel der Fertigkeitsschulung. — Die Erregung des Übungswillens. — Die Stufen des Übungsfortschrittes. — Der systematische Lehrgang. — Sonderübung von Teiltätigkeiten. — Individualisieren beim Üben.	
Anwendende Arbeit	247
Im Rechenunterricht. — In Formenlehre und Geometrie. — Im Sprachunterricht. — In Physik und Chemie. — In Religion und Lebenskunde. — In technisch-künstlerischen Fächern. — Bei der Vorbereitung und Durchführung von Schul- und Klassenfeiern.	

C. Die sozialen Formen der Arbeit

Klassenarbeit	253
--------------------------------	-----

Allgemeines zur Klassenarbeit. Wesen der Klasse. — Zur psychologischen Entwicklung des Klassenbewußtseins. — Geschichtliches. — Die Bedeutung der Klasse als Erziehungs- und Arbeitsgemeinschaft.

Der gebundene Klassenunterricht. Der abteilende und der geschlossene Klassenunterricht. — Die Bedeutung des geschlossenen Klassenunterrichts. — Die Formen des geschlossenen Klassenunterrichts. Die Hauptformen des gebundenen Klassenunterrichts. Die „ortsbestimmte“ Form des gebundenen Klassenunterrichts.

Das freie Klassengespräch. Wesen des freien Klassengesprächs. — Wert und Gefahren. — Wichtige Bedingungen. — Einschulung auf das freie Klassengespräch. — Die Erregung der Aktivität der Schüler. — Vom eintönigen zum vielseitigen Klassengespräch. — Die Einstellung auf Zieltrebigkeit. — Die Rolle des Lehrers.

Gruppenarbeit	259
--------------------------------	-----

Schulorganisatorisch bedingte Gruppenbildung. Der Abteilungsunterricht in den wenig gegliederten Schulen. — Die Eibellung auf der Oberstufe höherer Schulen. — Der Unterricht nach Kern und Kurzen.

Freie Gruppenbildung innerhalb der Klasse. Verschiedene Möglichkeiten. — Die Einrichtung von Begabungsgruppen. — Beispiele für Gruppenarbeit aus verschiedenen Unterrichtsfächern.

Gruppenbildung außerhalb des Unterrichts. Die Stubengemeinschaften der Internate. — Die Schülervereine.

Einzelarbeit	267
-------------------------------	-----

Wert und Bedeutung.

Die Einzelarbeit im Klassenverband. Wesen des beschäftigenden Unterrichts. — Studententag, Arbeitsstunden, Einzelarbeit als Einschaltstrecke im normalen Unterricht. — Arbeitsmöglichkeiten für diese Form.

Die Einzelarbeit als Hausarbeit. Der Streit um die Hausarbeit. — Wert der Hausarbeit. — Unterschiede zur Arbeit im Klassenverband. — Experimentelle Untersuchungen zur Haus- und

Schularbeit. — Pflichthausaufgaben. — Freiwillige Hausarbeit. — Einschulung auf Hausarbeit. — Verständigung zwischen Schule und Haus über die Hausaufgaben.

Die Einzelarbeit in der Dalton-Schule. Entstehung und Bedeutung des Dalton-Systems. — Die Stellung der Einzelarbeit in diesem System. — Klassen- und Gruppenarbeit. — Die Fachräume. — Die Arbeitsanweisung. — Das Tabellen- und Kontrollwerk. — Der Lehrer in der Dalton-Schule.

Der arbeitsteilige Klassenunterricht	275
Wesen. — Wert. — Die Arbeitszerlegung. — Die Arbeitsvereinigung. — Die Anwendungsgebiete. — Die Grenzen. — Die Gefahren.	

Dritter Teil

Einschulung auf freie Schülerarbeit

Notwendigkeit. — Die Frage der Einschulung im arbeitspädagogischen Schrifttum. — Einschulung von Lernschulkindern. — Zur Charakteristik der Einschulungsarbeit.

Das fragende Verfahren	281
1. Die Lehrerfrage. Die Bedenken der Arbeitsschule gegen die Lehrerfrage. — Die Unentbehrlichkeit der Lehrerfrage. — Die Unterrichtsimpulse.	

 2. Die Schülerfrage. Die Bedeutung der Schülerfrage. — Zur Psychologie der Kinder- und Schülerfrage. — Die Kultur der Schülerfrage.

Der freie Arbeitsversuch und das Arbeitsvorbild	286
------------------------------------------------------------------	-----

Vorteile des freien Arbeitsversuchs. — Formen. — Der Lehrer beim freien Arbeitsversuch. — Das Arbeitsvorbild in der älteren und neueren Unterrichtstechnik. — Seine Vorzüge. — Das Lehrervorbild. — Das Mitschülervorbild.

Arbeitstechnische Betrachtungen	287
--------------------------------------------------	-----

Vorzüge und Gefahren. — Hilfsakt und selbständiger Arbeitsgegenstand. — Das grundlegende Material. — Die verschiedenen Betrachtungsmöglichkeiten.

Arbeitstechnische Übungen	289
--------------------------------------------	-----

Das Rückgrat der Einschulungsarbeit. — Formen. — Beachtung des Stoffes. — Berücksichtigung der Arbeitsituation. — Vom Einfachen zum Zusammengesetzten. — Übungen im Zusammenspiel verschiedener Arbeitsformen. — Vom Schema und seiner Überwindung. — Arbeitsgewohnheiten als Ergebnisse arbeitstechnischer Schulung. — Die Anforderungen an den Lehrer.

Schluß. Arbeitswille und Arbeitsgefönnung.